

# Gruß

aus der Abtei Königsmünster

Vakanz

Zwischen-Zeit

# Impressum

A B T E I  
K Ö N I G S  
M Ü N S T E R  
M E S C H E D E

## *Herausgeber*

Abtei Königsmünster

Klosterberg 11

59872 Meschede

0291.2995-0

presse@koenigsmuenster.de

www.koenigsmuenster.de

*V. i. s. d. P.*

P. Maurus Runge OSB

## *Gestaltung*

Frischko.Digital

## *Druck*

Benedict Press, Vier-Türme GmbH

Abtei Münsterschwarzach

## *Titelbild*

Kapelle im Haus der Stille

## *Rückseite*

Neubau des Klosters

# Inhalt

## Seite

|    |                                                                           |
|----|---------------------------------------------------------------------------|
| 3  | Editorial                                                                 |
| 4  | Ein Rückblick auf die Amtszeit von Abt Aloysius Althaus<br>OSB in Bildern |
| 8  | Ein Prozess, der weitergeht – Vakanz als Zwischen-Zeit                    |
| 12 | Ein neuer Abt für Königsmünster                                           |
| 14 | Vacare Deo: Gott Raum lassen                                              |
| 17 | Rückblick: AbteiSommer 2023                                               |
| 18 | Verabschiedungen                                                          |
| 19 | Zeugnisse und Zertifikate                                                 |
| 20 | Eröffnung der Kreissynode                                                 |
| 21 | Oasenrenovierung – Ein Anfang ist gemacht...                              |
| 22 | Stand der Renovierung des Sakramentsturmes                                |
| 24 | Impressionen einer Schulfahrt nach Tansania                               |
| 26 | Ein Mutter-Kind-Zentrum für das St. Benedict Ndanda<br>Hospital, Tansania |
| 29 | AdventsMarkt                                                              |
| 30 | Der kleine Mönch in Südtirol                                              |
| 32 | Impuls                                                                    |
| 34 | Der König aus dem Kohlenkeller                                            |
| 35 | Abteigaststätte                                                           |
| 36 | Bei Tisch vorgelesen                                                      |
| 37 | Abteiladen                                                                |
| 38 | Gottesdienste                                                             |
| 39 | Wohlfahrtsmarken, Missionshilfe einmal anders                             |

## Liebe Freundinnen und Freunde der Abtei!

Der Begriff „Vakanz“ (lateinisch *vacans* (vom Verb *vacare*): frei/unbesetzt sein) bezeichnet den Zustand des Nichtbesetztseins eines Amtes oder einer Stelle. Dieser Zustand trat bei uns am 7. Mai ein, als Abt Aloysius aus gesundheitlichen Gründen dem Konvent seinen Rücktritt mit sofortiger Wirkung mitteilte. Diese Zeit ist nach gut drei Monaten mit der Wahl des neuen Abtes abgeschlossen.

Die Zeit der Vakanz war zwar eine Zeit der Unterbrechung der gewohnten Amtsführung durch einen Abt, aber keinesfalls eine Unterbrechung des klösterlichen Lebens, weder im internen Bereich der Gemeinschaft, der Einrichtungen und Betriebe, noch in der externen Vernetzung mit Personen und Institutionen außerhalb des Klosters.

Zudem haben wir die Zeit genutzt,

um im Zugehen auf die Wahl in einen guten Austausch- und Meinungsbildungsprozess zu kommen. So blickten wir Anfang Juni im Rahmen eines Konventwochenendes auf die vergangenen zehn Jahre zurück und entwickelten in drei Themenblöcken Perspektiven für die kommende Zeit. Am 12. Juni hatten wir ein anregendes Gespräch mit Monsignore Dr. Michael Bredeck, dem Diözesanadministrator des Erzbistums Paderborn, in dem es um das Miteinander von Abtei und Erzdiözese in der aktuellen Situation von Kirche und Gesellschaft ging. Anfang Juli konnten wir mit unserem Abtpräses Jeremias Schröder OSB über einige Themen im Zusammenhang mit der Wahl sprechen. Schließlich gab uns Abt em. Laurentius Schlieker OSB aus unserer westfälischen Nachbarabtei Gerleve im Rahmen eines Impulstages geistliche Impulse im Hinblick auf die Wahl.

All diese Gespräche und Begegnungen haben uns geholfen, ein gemeinsames Gespür dafür zu entwickeln, was die Situation der Gemeinschaft im Blick auf die innere Entwicklung des Konvents und die Sendung zu den Menschen erfordert.

Eine große Hilfe waren in dieser Zeit auch das Gebet und das Gedenken vieler Menschen, die sich mit unserer Gemeinschaft verbunden fühlen und denen wir an dieser Stelle von Herzen danken. Zugleich bitten wir Sie, uns weiterhin in Treue und Gebet verbunden zu bleiben und in unseren Aufgaben zu unterstützen.

Mit herzlichen Grüßen

+ Cosmas OSB

Abt Dr. Cosmas Hoffmann OSB



### „Wandelt in der Liebe!“

## Ein Rückblick auf die Amtszeit von Abt Aloysius Althaus OSB in Bildern

Am 21. April 2023 hat Abt Aloysius aus gesundheitlichen Gründen sein Rücktrittsgesuch bei Abtpräses Jeremias Schröder, dem Vorsitzenden der Kongregation der Missionsbenediktiner, eingereicht. Mit dessen Annahme am 7. Mai wurde das Gesuch rechtskräftig. Am Abend des Pfingstsonntags, 28.5., haben wir Abt Aloysius für seinen Dienst gedankt und auf seine zehnjährige Amtszeit zurückgeschaut. Mit Hilfe einiger Bilder aus unserem Fotoarchiv konnten wir wichtige Ereignisse der letzten zehn Jahre Revue passieren lassen. Einige Bilder möchten wir auf den folgenden Seiten mit Ihnen teilen:



Die Abtsbenediktion am 21. Juli 2013 war ein großes Fest mit vielen Gästen; vlnr: P. Abraham Fischer OSB, Abt Aloysius Althaus OSB, Erzbischof Hans-Josef Becker von Paderborn, Abt Stephan Schröder OSB, Abt Dominicus Meier OSB (seit 2015 Weihbischof in Paderborn).

Nach der Wahl zum vierten  
◀ Abt von Königsmünster am 8.  
Juni 2013.





Das Richtfest für unser AbteiForum fand im Oktober 2013 statt, die Einweihung 2015.



Ein weiteres großes Fest war die Weihe der Klais-Orgel am 1. September 2016 mit Erzbischof Becker.



Abt Aloysius lag der Kontakt zu benachbarten Klöstern sehr am Herzen, was sich in vielen gegenseitigen Besuchen zeigte. Das Foto stammt vom Besuch unserer Gemeinschaft in der Benediktinerinnenabtei Herstelle im Juli 2019.

## THEMA



Ebenfalls wichtig war für Abt Aloysius ein guter Kontakt zu unseren Mitarbeitenden. Das Bild zeigt ihn mit dem Seniorat, seinem Beratungsgremium, bei einem Besuch im Abteiladen Olsberg 2021.



Die jährlichen Konventausflüge sind heilsame Unterbrechungen des Alltags. 2019 besuchte unsere Gemeinschaft verschiedene Orte in Essen.



Mitten in der Corona-Pandemie nahm Abt Aloysius als Vertreter der Kongregation von St. Ottilien an der Abtsbenediktion von Abt Christian Temu OSB in Ndanda/Tansania teil.



Als Leiter der Gemeinschaft nahm Abt Aloysius an den Generalkapiteln der Missionsbenediktiner in St. Ottilien teil wie hier 2022.



Während seiner Amtszeit konnte Abt Aloysius besondere Ereignisse im Leben einzelner Brüder feiern – wie bei der Feierlichen Profess von Br. Balthasar 2018.



In der POK, der Paderborner Ordensoberenkonferenz, engagierte sich Abt Aloysius für die Belange der Ordensgemeinschaften in unserer Diözese.

Wir danken Abt Aloysius für seinen zehnjährigen Dienst als Abt unserer Gemeinschaft und wünschen ihm Gottes Segen für die Zukunft, vor allem Gesundheit!



# Ein Prozess, der weitergeht – Vakanz als Zwischen-Zeit

*P. Maurus Runge OSB, Missionsprokurator*



Zwischenzeiten sind Zeiten, in denen etwas abgeschlossen ist und Neues noch nicht begonnen hat. Solche Zeiten des Dazwischen sind Zeiten des Innehaltens, des Reflektierens, des Zurückblickens auf das Vergangene, der Neuausrichtung auf die Zukunft. Jeder Mensch braucht solche Zwischenzeiten, um neu zu schauen, was wirklich trägt im Leben, wofür der Einsatz sich lohnt. Und auch Gemeinschaften brauchen diese Zeiten.

Zwischenzeiten bergen immer die Gefahr des Stillstands: dass nichts weitergeht, dass man sich einrichtet in einem Zwischenzustand, sei es im Blick auf das Vergangene, verklärend oder resignativ, sei es in Projektionen einer erwünschten Zukunft.

In einer benediktinischen Gemeinschaft ist die Vakanz, also die Zeit, in der der Platz des Abtes leer



bleibt, solch eine Zwischenzeit, die irgendwann wieder ein Ende hat, sind doch nach dem hl. Benedikt nur diejenigen wahre Mönche, „die unter Regel und Abt leben“. Oft sind es Zeiten, die

man lange voraus planen kann, wenn eine Amtszeit ausläuft oder wenn der Abt seinen Rücktritt lange vorher ankündigt. Manchmal allerdings kommt diese Zwischenzeit unverhofft, wenn





der Amtsinhaber stirbt oder seinen Rücktritt aus berechtigten Gründen kurzfristig einreicht.

Letzteres war in unserer Gemeinschaft der Fall, als Abt Aloysius im Ap-

ril dieses Jahres seinen Rücktritt aus gesundheitlichen Gründen eingereicht hat und dieser am 7. Mai rechtskräftig angenommen wurde. Wir standen als Gemeinschaft auf einmal in der Va-

kanz, einer Zwischen-Zeit. Wie sollten wir diese Zeit bis zur Neuwahl des Oberen, die nach unserem Eigenrecht spätestens drei Monate nach Freiwerden des Amtes stattfinden muss, gestalten?

Von Anfang an war uns klar, dass diese Zeit ein Prozess der ganzen Gemeinschaft sein muss, dass möglichst alle Mitglieder der Gemeinschaft mit ihren Gefühlen, ihren Sorgen und Ängsten, Hoffnungen und Erwartungen, ihren Visionen gehört werden müssen. Das begann schon unmittelbar nach dem Rücktritt von Abt Aloysius, als in einer Hörrunde genau dafür Platz war. Hier war Raum für alle, die es wollten, das auszusprechen, was der Rücktritt bei ihnen unmittelbar ausgelöst hat an Emotionen. Und natürlich war auch eine gute Form des Abschieds von Abt Aloysius wichtig. Bei einem



festlichen Abendessen am Pfingstsonntag (28.5.) dankten wir ihm für das, was er in unserer Gemeinschaft getan hat und wünschten ihm Gottes Segen für das Kommende.

In einem Konventwochenende Anfang Juni haben wir dann als Gemeinschaft unter der Leitung von P. Prior Cosmas Hoffmann auf die vergangenen zehn Jahre zurückgeschaut und Perspektiven für die kommende

Zeit entwickelt. Im Rückblick ging es darum, offen und ehrlich hinzuschauen und zu benennen, wofür der einzelne dankbar ist, was er vermisst hat bzw. nicht gut fand und was sein Beitrag in den vergangenen Jahren beim Aufbau der Gemeinschaft war. Es entwickelten sich in Kleingruppen sehr gute und offene Gespräche, aus denen sich dann in einem weiteren Schritt drei Themenblöcke herauskristallisierten, die uns

als Gemeinschaft wichtig sind:

1. Zusammenspiel von Leitung und Konvent (Gesamtgemeinschaft): wie kann ein Leitungsdienst für erwachsene Menschen des 21. Jahrhunderts heute gelebt werden? Wie kann eine wechselseitige Feedbackkultur von Abt und Brüdern aussehen?

2. Inneres Leben („spirit“) der Gemeinschaft: Was ist das „innere Fünkchen“ des Einzelnen und der Ge-



meinschaft? Wie kann eine Spiritualität gelebt werden, die Raum zum Atmen gibt?

3. Zukunft: Wie kann die Abtei Königsmünster weiterhin ein offener Ort für suchende Menschen bleiben? Zusätzlich zu diesen Impulsen und Gesprächen innerhalb unserer Gemeinschaft haben wir uns externe Referenten eingeladen, die mit ihrem Außenblick uns Impulse gegeben ha-

ben, wie wir unser Charisma gut weiterentwickeln können. So hatten wir Mons. Dr. Michael Bredeck, Diözesanadministrator unseres Erzbistums Paderborn, zu Gast, der von seinen Erfahrungen in der Vakanz des Erzbistums erzählte und das Paderborner Zukunftsbild 2030+ vorstellte. Abtpräses Jeremias Schröder, der Leiter unserer Kongregation der Missionsbenediktiner, sprach mit uns als Wahlvorsitzen-

der über den rechtlichen Ablauf der Wahl, und Abt em. Laurentius Schlieker von der Abtei Gerleve ermutigte uns in einem geistlichen Impuls, als Menschen mit unseren Verwundungen in der Spannung zwischen Ideal und Wirklichkeit immer neu die Nachfolge Jesu Christi zu versuchen.

Um zu betonen, dass eine Abtswahl vor allem ein geistlicher Prozess ist, haben wir auch Elemente einer geistlichen Vorbereitung in unsere Liturgie eingefügt: So wurde während der gesamten Vakanz in der sonntäglichen Eucharistiefeier eine Fürbitte um eine gute Wahl eingefügt, an den Freitagen einen Monat vor der Wahl eine Zeit der Anbetung angeboten und unmittelbar vor der Wahl in einer Novene um den Hl. Geist gebetet.

So haben wir als Gemeinschaft die Zwischen-Zeit der Vakanz gut genutzt, um dann gestärkt und ermutigt in die eigentliche Wahl am 17. und 18. August zu gehen, womit der Prozess der Neuorientierung aber nicht abgeschlossen ist, sondern gut weitergehen kann.

## Ein neuer Abt für Königsmünster

Ziel der Vakanzzeit, von der diese Gruß-Ausgabe handelt, war die Wahl des fünften Abtes von Königsmünster am 17. und 18. August 2023. Nachdem wir am Vormittag des 17. August unseren Senior, Bruder Andreas Hentschel OSB, zu Grabe getragen hatten, versammelten wir uns am Nachmittag unter dem Vorsitz von Abtpräses Jeremias im Kapitelsaal zur sog. „Vorwahl“, eigentlich „vorbereitende Sitzung“. Dort wurde in einem Vorwahlgang die Kandidatenliste aufgestellt. Wählbar ist jeder Mönch unseres Klosters, der das 30. Lebensjahr vollendet hat, mindestens fünf Jahre die Feierliche Profess abgelegt und die Priesterweihe empfangen hat. Außerdem ist es möglich, den Mönch eines anderen Klosters zu „postulieren“, d.h., vorzuschlagen, bzw. auch jemanden, der eine der Vorgaben nicht erfüllt – wovon der Heilige Stuhl

in Rom allerdings dispensieren müsste. Nach der Vorwahl ging es normal mit dem Tagesablauf weiter.

Am Morgen des 18. August feierte Abtpräses Jeremias mit uns eine Eucharistiefeier, bei der besonders um die Gaben des Heiligen Geistes gebetet wurde. Die eigentliche Wahl begann um 9.00 Uhr wieder im Kapitelsaal. Das 64. Kapitel der Benediktsregel, das von der Einsetzung eines Abtes handelt, wurde vorgelesen, der Abtpräses richtete einige Worte an die Gemeinschaft, und alle legten ihr Wahlversprechen ab. Der Ablauf der eigentlichen Wahl ist geheim.

Als dann ein Kandidat die nötige Mehrheit erreicht und die Wahl angenommen hat, ist er vom Abtpräses direkt in sein Amt mit allen Rechten und Pflichten eingeführt worden. Und so konnten die Glocken um 11.00 Uhr

verkünden, dass

**P. Cosmas Hoffmann OSB**



Foto: ©Andreas Weller



für 12 Jahre zum fünften Abt von Königsmünster gewählt worden ist.

P. Cosmas wurde 1965 in Dortmund geboren. Am 30. September 1988 legte er seine Profess in der Abtei Königsmünster ab und wurde nach Studien in Paderborn, Jerusalem und Bonn am 28. Mai 1994 zum Priester geweiht. Er promovierte im Fach Fundamentaltheologie mit einer Arbeit über den Mönch und Missionswissenschaftler Thomas Ohm, der auf unserem Friedhof begraben liegt. Seit 2013 war er Subprior, seit 2020 Prior der Abtei. Zuvor war er Leiter des Gastbereiches, hatte als Magister der Zeitlichen Professoren die Verantwortung für die jungen Brüder der Abtei und hatte einen Lehrauftrag an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Steyler Missionare in St. Augustin. P. Cosmas ist engagiert im Klosterverbund der



Missionsbenediktiner, im Interreligiösen Dialog und hält Vorlesungen am Campus für Theologie und Spiritualität in Berlin.

In der Kirche wurde dann das feierliche Te Deum gesungen, und der neue Abt tauschte mit jedem Mönch

den Friedensgruß aus – ein Zeichen, dass der Weg, der vor uns liegt, nur gemeinsam gelingen kann.

# Vacare Deo: Gott Raum lassen

von P. Klaus-Ludger Söbbeler OSB, Novizenmeister



Die Architektur unseres Hauses der Stille löst seit der Einweihung vor über 20 Jahren völlig gegensätzliche Reaktionen aus. Die Reduktion auf das Allernotwendigste, der weitgehende Verzicht auf Farben und dekorative Ausstattungsgegenstände, die Betonwände sind für die einen eine willkommene Hilfe, herunterzufahren und still zu werden; für andere ist dieses „brutale Nichts“ unerträglich. Am deutlichsten zeigen sich diese unterschiedlichen Empfindungen angesichts der kleinen Kapelle des Hauses: Nur graue Wände und grauer Fußboden, ein fast gleichfarbiges Metallkreuz mit dem kleinen Tabernakel als einziger Unterbrechung: Die einen schätzen diesen Raum als zu Meditation und Gebet anregende Umgebung, anderen ist es nicht möglich, sich dort aufzuhalten. Sogar das Wort „Gefängniszelle“ habe ich in diesem Zusammenhang gehört.

Ein Gast spielte mir vor einiger Zeit das „Märchen“ von „Des Königs leerer Kammer“<sup>1</sup> zu. Es veranschaulicht, warum die Kapelle des Hauses der Stille so unterschiedlich auf Menschen wirkt. Die Erzählung handelt von einem König, dessen Erfolgsgeheimnis darin besteht, jeden Morgen vor Beginn seiner Arbeit eine Stunde in einer absolut „leeren Kammer“ zu verbringen. Die „leere Zeit“ in dem „leeren Raum“ ermöglicht ihm, ein idealer König zu sein: „Und die Gaben, die er von dort aus den Leuten austeilte, nahmen kein Ende.“ Gegen Ende seines Lebens weiht der König seinen Sohn und designierten Nachfolger in die Bedeutung der „leeren Kammer“ ein, indem er ihn einige Nächte dort verbringen lässt. Der Sohn hat damit zunächst allergrößte Schwierigkeiten: Die erste Nacht durchlebt er in panischer Angst

und will danach die Kammer zumauern; in der zweiten Nacht plant er, wie er die leere Kammer füllen kann. Der Vater ist mit den Ergebnissen der ersten beiden Nächte genauso unzufrieden wie der Sohn. Erst die dritte Nacht bringt den Durchbruch: Der Sohn kann in der Kammer zur Ruhe kommen und sogar schlafen. Fazit des Vaters: „Dann hast du das Geheimnis der Kammer verstanden. Komm nun mit und hilf mir bei der täglichen Austeilung.“



<sup>1</sup>Werner Reiser, *Der verhaftete Friedensengel und andere Legenden*, Basel 1985, 79

Im vordergründig schlichten Märchen kommt zum Ausdruck: Um zu seiner wirklichen Lebenskraft zu finden, ist der Mensch darauf angewiesen, alle Ängste und alle künstlich herbeigeschafften Ablenkungen hinter sich zu lassen. Anders ausgedrückt: Es braucht die „Vakanz“, die Leere. Dieses Erkenntnis ist einer der Grundbausteine des Mönchtums. Seine Anfänge bestanden darin, dass Menschen sich in die Wüste als eine große „leere Kammer“ zurückzogen und dort in äußerster Einfachheit und ohne irgendwelche Ablenkungsmöglichkeiten ihr Leben verbrachten. Sie verstanden sich als „Monachoi“, als „um Gottes willen allein Lebende“. In ihrem Dasein waren sie ähnlichen Herausforderungen ausgesetzt wie der Königssohn im Märchen. Von den ersten Wüstenmönchen und -nonnen werden dramatische Ge-

schichten erzählt über Zustände panischer Angst und von den verschiedensten Versuchungen, sich irgendwelche Ersatzbefriedigungen zu verschaffen. Durch solche Stationen hindurch gelangten diese Frauen und Männer schließlich zu der Erfahrung: Wann immer die vorgegebene äußere Leere zur innerlich angenommenen Haltung geworden ist, hat Gott als die wirkliche Lebenskraft die Möglichkeit, in einem Menschen zu wirken. „Vacare Deo“ wurde deshalb zu einer Kurzdefinition der mönchischen Lebensweise.

Selbstverständlich hat auch der heilige Benedikt dieses Stichwort als zentralen Aspekt in seine Regel aufgenommen: Das Kloster ist ein nach außen abgegrenzter Raum der Zurückgezogenheit. Es gibt keinen ablenkenden und belastenden Überfluss an materiellen

Gütern. Die Kernbereiche des Klostergebäudes sind Räume des Schweigens. Ebenso ist die Stille für lange Zeitabschnitte des Tages und für die gesamte Nacht vorgeschrieben. Im 52. Kapitel „Über das Oratorium des Klosters“ wird das besonders deutlich: *„Das Oratorium sei, was sein Name besagt, Haus des Gebetes. Nichts anderes werde dort getan oder aufbewahrt. Nach dem Gottesdienst gehen alle in größter Stille hinaus und bezeugen Ehrfurcht vor Gott. So wird ein Bruder, der noch für sich allein beten möchte, nicht durch die Rücksichtslosigkeit eines anderen daran gehindert. Auch wenn sonst einer still für sich beten will, trete er einfach ein und bete, nicht mit lauter Stimme, sondern unter Tränen und mit wacher Aufmerksamkeit des Herzens. Wer sich nicht so verhalten will, darf nach dem Gottesdienst nicht im Oratorium zurückbleiben, damit, wie gesagt, ein anderer nicht gestört wird.“*

## BENEDIKTINISCHES LEBEN

Der Weg zu Gott führt über die Leere und die Stille. Solange das Innere eines Menschen von einem Vielerlei ohrenbetäubender Töne und schrill bunter Bilder besetzt ist, hat die leise Stimme Gottes keine Chance. Wo immer jedoch ein Mensch Gott Raum – eine „Vakanz“ – lässt, gilt, was das eingangszitierte Märchen über den König sagt: „Und die Gaben, die er von dort aus den Leuten austeilte, nahmen kein Ende.“ Im gleichen Sinn hat ungefähr 1000 Jahre nach Benedikt die heilige Teresa von Ávila die Formel geprägt: „Gott allein genügt“. Dieser prägnante Satz wird im von einer philippinischen Basisgemeinde verfassten Gebet<sup>2</sup> entfaltet:



Gott, du allein genügst.  
Und wir können in dir leben.

Gott, du allein kannst erschaffen.  
Und wir können die Schöpfung erhalten  
und pflegen.

Gott, du allein machst lebendig.  
Und wir dürfen das Leben weitergeben.

Gott, du allein verdienst Glauben.  
Und wir können deine Zeugen sein.

Gott, du allein pflanzt Hoffnung ein.  
Und wir können einander ermutigen.

Gott, du allein bist die Liebe.  
Und wir können einander lieben.

Gott, du allein gibst den Frieden.  
Und wir können Eintracht stiften.

Gott, du allein kannst Freude schenken.  
Und wir können einander das Herz leicht  
machen.

Gott, du allein kannst Kraft geben.  
Und wir können einander aufrichten.

Gott, du allein bist Licht.  
Und wir können die Augen der anderen  
zum Leuchten bringen.

Gott, du allein wirkst Wunder.  
Und wir können fünf Brote und zwei Fi-  
sche herbeibringen.

Gott, du allein vermagst das Unmögliche.  
Und wir können das Mögliche tun.

Gott, du allein genügst.  
Und wir können dir vertrauen.

<sup>2</sup>Nach: Bernhard Langenstein, *Nada de Turbe – Nichts soll dich ängstigen*, München 2007



## AbteiSommer 2023

Der AbteiSommer 2023 war ein voller Erfolg. Zum ersten Mal nach Corona war es wieder möglich, ihn ohne Beschränkungen durchzuführen. Viele Menschen von nah und fern nutzten diese Möglichkeit und kamen an den Dienstag und Samstag der NRW-Sommerferien auf den Klosterberg. Besonders die Sommererlebnisabende in

der Schmiede und mit Sr. Theresita Maria aus dem Bergkloster waren sehr gut besucht, aber auch an den Samstagen fanden sich viele Gäste zur Einkehr in der Abteigaststätte, Führungen über das Gelände und dem Schlendern über den Missionsbasar ein. Schon jetzt laden wir zum AbteiSommer 2024 ein!



## Verabschiedungen

In den letzten Monaten haben wir zwei Mitarbeiterinnen in den Ruhestand verabschiedet: Beate Kenter am 5. Juni und am 29. Juni Marlies Schörmann.

Beate Kenter war sechs Jahre bei uns in der Schulmensa beschäftigt. Aufgrund ihrer zugewandten und freundlichen Art ist sie bei den Schülerinnen und Schülern und den Lehrkräften geschätzt. In der Schule hat es bereits eine eigene Verabschiedung für sie gegeben.



22 Jahre, seit dem 1. November 2001 war Marlies Schörmann auf dem Klosterberg tätig, zunächst als Servicekraft im Haus der Stille, dann in Aufbau und Leitung der Schulmensa im Alten Forum. 2015 ist sie ins neu gebaute AbteiForum umgezogen, wo sie neue Abläufe und Prozesse mitbegleitet hat.

Beiden dankte P. Prior Cosmas für ihren Dienst und wünschte ihnen Gottes Segen für die Zukunft.

## Zeugnisse und Zertifikate

Das Ende des Schuljahres ist geprägt von zwei wiederkehrenden Ereignissen: am Abend des 5. Juni erhielten 24 Absolvierende der Jungen Akademie ihr Zertifikat über eine gelungene Teilnahme. Die Sauerländer Autorin und Kabarettistin hielt auf humorvolle Weise den Festvortrag. Br. Benedikt Müller OSB als Verantwortlicher der Jungen Akademie wünschte allen Teilnehmenden viel Erfolg für die Zukunft.



Am 17. Juni erhielten die Abiturientinnen und Abiturienten des diesjährigen Jahrgangs am Gymnasium der Benediktiner ihre Zeugnisse. Die Feier begann mit einem Ökumenischen Gottesdienst, dem Br. Robert Sandroock OSB und Pfr. Michael Wendtland gemeinsam vorstanden. Hier bestand die Gelegenheit, Rückschau zu halten auf die vergangene Schulzeit und Gott zu danken für all die Begegnungen der letzten Jahre. Im Anschluss fand in der Kirche die Verleihung der Abiturzeugnisse statt. Wir wünschen allen eine erfolgreiche Zukunft!





# Eröffnung der Kreissynode

Als ein Zeichen besonderer ökumenischer Verbundenheit, der sich die Mönche der Abtei Königsmünster seit jeher verpflichtet wissen, freuen wir uns darüber, dass der Gottesdienst zur Eröffnung der Kreissynode des Evangelischen Kirchenkreises Soest-Arnsberg am Samstag, 17.6.2023, um 8.30 Uhr in unserer Abteikirche stattgefunden hat.



P. Cosmas Hoffmann OSB, Prior der Abtei, stellte vor Beginn des Gottesdienstes in seiner Begrüßung die Abteikirche, die am 1. September 1964, dem 25. Jahrestag des Beginns des II. Weltkrieges und 50 Jahre nach Beginn des I. Weltkrieges geweiht worden ist, als Friedenskirche vor, die Christus, dem König des Friedens, geweiht ist. Superintendent Dr. Manuel Schilling bedankte sich nach der Begrüßung bei P. Cosmas und den Mönchen der Abtei für die ökumenische Gastfreundschaft, überreichte ihm als Zeichen der Dankbarkeit eine Darstellung des Westfälischen Abendmahls aus Soest und eröffnete im Anschluss den Gottesdienst der Kreissynode.



## Oasenrenovierung – ein Anfang ist gemacht...

*Br. Benjamin Altemeier OSB, Leiter des Gastbereiches*



Wir sammeln ja schon seit geraumer Zeit Spenden für eine umfassende, energetische Renovierung der OASE. Nach über 40 Jahren ist unser Haus der Begegnung in die Jahre gekommen, und nicht nur die Zimmer benötigen eine Modernisierung. Inzwischen haben wir über 100.000 Euro zusammen. Wir sind allen Spenderinnen und Spendern dankbar, die uns unterstützt haben. Jeder Beitrag, ob groß oder klein, ist wichtig und hilft uns bei unserem ehrgeizigen Ziel.

Wie ehrgeizig unser Projekt ist, merken wir auch daran, dass uns noch 300.000 Euro fehlen. Trotzdem sind wir froh, Ihnen mitteilen zu können, dass wir mit einem wichtigen Baustein der Renovierung schon angefangen haben. Auf dem Bild sehen Sie die beginnende Sanierung des Daches



oberhalb des Ateliers. Unsere Pädagoginnen und Pädagogen freuen sich, dass es jetzt nicht mehr hereinregnet. Es ist geplant, die gesamte Sanierung der OASE im laufenden Betrieb statt-

finden zu lassen. So wird eine gute Bildungsarbeit für unsere jungen Gäste weiterhin gewährleistet.

Wir freuen uns über weitere Spenden. Werden auch Sie ein Baustein der OASE, und unterstützen Sie damit vor allem die jungen Menschen, die zu Tagen der Orientierung zu uns kommen!

### Spendenkonto

Bank für Kirche und Caritas

IBAN DE96 4726 0307 0011 5609 00

BIC GENODEM1BKC

Kennwort **Renovierung OASE**

## Stand der Renovierung des Sakramentsturmes

*P. Julian Schaumlöffel OSB, Cellerar*



Der Sakramentsturm unserer Abteikirche beschäftigt uns nun schon geraume Zeit. Auf unseren Spendenaufruf vor zwei Jahren sollte die zeitnahe Renovierung erfolgen. Genauere Untersuchungen ergaben, dass eine schnelle Sanierung des Turmes nicht möglich ist, die Kosten unser Budget deutlich übersteigen und wir zusätzlich auf Förderungen angewiesen sind. In der Folge wurde ein ausführliches Gutachten über die Bausubstanz der gesamten Abteikirche erstellt. Das beauftragte Ingenieurbüro aus Köln hat mehrere Mängel festgestellt und die Sanierungsmaßnahme auf ca. 650.000 Euro (Stand 2022) beziffert.

Ermutigt durch die LWL-Denkmalpflege, die unserer Abteikirche eine herausragende Rolle unter den Bauten der 1960er Jahre bescheinig-

te, haben wir im März dieses Jahres einen Antrag auf Aufnahme in das Denkmalschutz-Sonderprogramm XXII der Bundesregierung gestellt. Trotz eines Besuches durch MdB Friedrich Merz Anfang Juni und die Zusicherung der Unterstützung unseres Antrages hat der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages diesen am 22. Juni leider abgelehnt. Wir stehen nun erneut vor der Frage, wie wir die dringend notwendige Sanierung unserer Abteikirche finanzieren und voranbringen können.

Erfreulicherweise konnten wir dank der SpenderInnen und eines Zuschusses des Denkmalschutzes der Stadt Meschede bis Ende Mai das Dach und die Entwässerung unseres Sakramentsturmes erneuern. Der Starkregen in der Nacht des 20. Juni

zeigte den Erfolg der Maßnahme. Der Innenbereich des Turmes blieb trocken und die Abläufe der Regenrinnen funktionierten einwandfrei. Entwarnung bedeutet das allerdings nicht, denn der über die Jahre feuchtgewordene Putz des Sakramentsturmes ist immer noch schadhaft und droht hinabzustürzen. Hier wird in einem nächsten Schritt die Außen- und Innenfassade aufwendig zu sanieren sein. Leider zeigen die Betonstürze an den Schöpfungsfenstern unserer Südfassade ebenfalls Feuchtigkeitsschäden und im Innenraum der Kirche hat sich Mörtel aus der Verfugung gelöst und ist hinabgestürzt. Wir bleiben also dran...





# Impressionen einer Schulfahrt nach Tansania

*Br. Robert Sandrock OSB, Lehrer am Gymnasium der Benediktiner*



„Wir wollten doch noch auf den Kirchturm steigen. Und nach Tansania fliegen.“ – So erinnerten mich im letzten Herbst die Schüler des Geschichtskurses an zwei gegebene Versprechen. Die Besteigung des Kirchturmes war schnell organisiert, die Reise zu unserer Partnerschule in Tansania brauchte dagegen etwas mehr Planung. Seit 2017 besteht die Partnerschaft mit der Berufsschule der Abtei Mvimwa. Jedes Jahr in der Adventszeit haben wir eine Aktion durchgeführt, um Geld zur Unterstützung dieser Schule zu sammeln, und wenn jemand aus Mvimwa bei uns zu Besuch war, hat er einzelnen Klassen von dort erzählt. Abt Pambo hat vor einigen

Jahren sogar in der Aula vor der ganzen Schulgemeinschaft gesprochen. Dass er selbst als Religionslehrer 200 Kinder in einer einzigen Klasse unterrichtet, ist vielen in Erinnerung geblieben. Nun sollte es also für eine kleine Gruppe von uns darum gehen, sich selbst einen Eindruck zu verschaffen. Der Schulleitung gelang es, trotz gedrängten Terminplanes zwölf Tage über Christi Himmelfahrt und Pfingsten für die Reise freizuhalten. Um 2:15 Uhr am frühen Morgen des Himmelfahrtstages machten sich Patricia Körner, Michael Wendtland und ich zusammen mit vier Schülerinnen und sieben Schülern aus den beiden letzten Schuljahren auf den Weg. Autofahrt nach Amsterdam, Flug nach Daressalam, sehr kurze Nacht dort, noch kürzerer Flug nach Mbeya, sieben Stunden Busfahrt, Ankunft kurz nach 18 Uhr am zweiten Reisetag – Mvimwa ist auch für tansanische Verhältnisse schwer erreichbar. Eine Elternvertreterin der Schule sollte uns ein paar Tage später ausdrücklich dafür danken, dass wir sie in „der hintersten Ecke Tansanias“ besucht haben.

Dass Mvimwa so abgelegen ist, erschwert die Entwicklung der Gegend – ich habe in Tansania schon einiges gesehen, aber Kinder, die gar nicht zur Schule gehen können, oder ganze Klassen, die unter einem Baum unterrichtet werden, weil es keine Klassenräume gibt, hatte ich noch nicht







erlebt. Auch der Anblick von 150 oder mehr Kindern, die in einem Klassenraum, der bei uns gerade einmal für knapp 30 Oberstufenschüler reichen würde, dicht gedrängt auf dem Boden hocken, muss erst einmal verdaut werden.

Unsere Schüler fanden sich schnell zurecht: Bei dem Besuch einer Pfarrei ergab sich ein spontanes Fußballspiel mit der Dorfjugend, Handynummern wurden ausgetauscht, und auch beim Begrüßungstanz wurden sie schnell integriert. Einer aus unserer Gruppe sagte nach dem Tanz: „Um so viel Spaß zu haben, muss man in Deutschland schon viel trinken.“ Wie ich ihn kenne, sprach er aus Erfahrung. Zum Fußballspielen gab es noch mehrfach Gelegenheit, einmal sogar als offizielles Spiel Berufsschule Mvimwa gegen Gymnasium der Benediktiner Meschede mit vorherigem Singen der Nationalhymnen („Mungu ibariki Afrika“ – „Gott segne Afrika“, lautet die tansanische). Unsere Mannschaft gewann übrigens mit 1:0.

Hat es sich gelohnt? Die besten Antworten kamen wohl von den Schülern: „Ich will nie mehr über die Verhältnisse

zu Hause meckern.“ – „Man sieht auch, dass die Kirche den Menschen Mut gibt.“ – „Ich habe gelernt, das zu schätzen, was ich habe.“

Gleich am Tag nach unserer Rückkehr hatten wir die Gelegenheit, in der großen Schulmesse zu Pfingsten von unseren Erlebnissen zu berichten. Eine junge Teilnehmerin der Reise hat die Predigt gehalten. In der Woche danach fand erstmals der „Tag für Mvimwa“ statt, an dem die ganze Schülerschaft nicht zur Schule kam, sondern stattdessen altersgemäße Arbeiten verrichtete (Rasenmähen, Babysitten, ...) und den Lohn für die Berufsschule in Mvimwa spendete. Mehr als 13.000 Euro kamen zusammen und werden auf Wunsch der jungen Leute zuerst in die Renovierung der Schülerschlafsäle fließen, deren Zustand uns alle geschockt hatte. So hat unsere Reise nicht nur den Teilnehmenden einen Einblick in eine Welt geliefert, die ihnen sonst wohl verschlossen geblieben wäre, sondern auch einen Beitrag zur Verbesserung des Alltags an unserer Partnerschule geleistet.

## Spendenkonto

Spendenkonto

Bank für Kirche und Caritas

IBAN DE96 4726 0307 0011 5609 00

BIC GENODEM1BKC

Kennwort **Berufsschule Mvimwa**

# Ein Mutter-Kind-Zentrum für das St. Benedict Ndanda Hospital, Tansania

*von Br. Jesaja Sienz OSB, Arzt und Missionar*



Das St. Benedict Ndanda Hospital liegt in einer ländlichen Region im Südosten Tansanias. Es hat 300 Betten und 332 Mitarbeiter. Es handelt sich um ein sogenanntes „Referral Hospital“, das heißt, dass Patienten aus etwa zehn umliegenden Hospitälern zu uns überwiesen werden, wenn sie dort nicht ausreichend versorgt werden können.

Dank der großen Unterstützung durch unsere Freunde in Europa konnten wir die Qualität der Behandlung in den letzten Jahren wesentlich verbessern. Im Jahr 2020 konnten wir eine (Baby-)Intensivstation mit Dialyseabteilung einrichten, im darauf folgenden Jahr einen Computertomographen installieren und im Jahr 2022 den Neubau einer zentralen Notaufnahme und die Renovierung der Ambulanz des Hospitals realisieren.

Ebenso konnten wir im letzten Jahr zwei Stationen für unsere ambulanten Patienten renovieren und für dieses Jahr ist die Renovierung zweier weiterer Stationen geplant.

Das große und wichtige Projekt der Installation einer Photovoltaikanlage mit Integration des vorhandenen Wasserkraftwerkes kann im August 2023 abgeschlossen werden.

Parallel zu der Verbesserung der Infrastruktur konnten wir

auch hochqualifizierte Mitarbeiter einstellen. Als ich im Jahr 2013 als Missionar nach Ndanda ausgesandt wurde, war ich der einzige voll ausgebildete Arzt. Heute haben wir sieben fest angestellte Fachärzte und zusätzlich acht Fachärzte, die uns regelmäßig mindestens einmal im Monat von außerhalb besuchen, um spezialisierte Behandlungen anzubieten. Dazu 16 Assistenzärzte und 22 sogenannte „Intern Doctors“, die ihr Medizinstudium bereits abgeschlossen haben und bei uns ihr praktisches Jahr absolvieren.

Dank der verbesserten Behandlung ist die Anzahl der Patientinnen und Patienten in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen, von 73.900 im Jahr 2020 auf 85.935 im Jahr 2022.

Auf der Kinderstation wurden im Jahr 2022 754 Kinder stationär behandelt und auf der Baby-Intensivstation 592 Neu- und Frühgeborene.

Der Neubau der (Baby-)Intensivstation mit Dialyse wurde bereits unmittelbar nach seiner Fertigstellung sehr gut von unseren Patientinnen und Patienten angenommen. Das liegt nicht zuletzt auch daran, dass diese Leistungen im gesamten Süden von Tansania, das heißt in einem Radius von 500 km um unser Hospital, bislang nicht verfügbar



waren.

Die Neu- und Frühgeborenen-Intensivstation mit 25 Betten ist mittlerweile bereits zu klein und das Gleiche gilt auch für die Erwachsenen-Intensivstation mit vier Betten und für die Dialyseabteilung mit zehn Dialysemaschinen.

Andererseits ist die Bausubstanz der Kinderklinik unseres Hospitals ebenso wie die der Geburtsstation und der Bereiche für die Frauen vor und nach der Geburt bereits mehr als 50 Jahre alt und Renovierungsmaßnahmen sind überfällig.

Im Rahmen eines Workshops mit unserem Architek-

ten haben wir daher im Dezember 2022 Pläne für ein Mutter-Kind-Zentrum, in dem die genannten Funktionen in einem Bereich des Hospitals untergebracht werden können, erstellt.

Dabei planen wir eine umfassende Renovierung der bestehenden Struktur der Kinderklinik mit einem Erweiterungsbau für die Funktionen Neu- und Frühgeborenen-Intensiv, Kinderintensivstation, Geburtsstation und Bereiche für die Mütter vor und nach der Geburt.

Zusätzlich zu den Raumeinheiten für die Patientinnen und Patienten sind für jeden der genannten Bereiche eine





Rezeption, Arztzimmer, und Untersuchungsräume vorgesehen. Für die Geburtsstation ist ein eigener Operationsraum eingeplant und auf der Kinderstation ein Therapie- und ein Versammlungsraum sowie eine Lehrküche, in der den Müttern mangelernährter Kinder die Zubereitung einer ausgewogenen Mischkost demonstriert werden kann.

Letzteres ist besonders wichtig, weil in Tansania trotz eigentlich ausreichender Versorgung des Landes mit Lebensmitteln immer noch etwa ein Drittel aller Kinder mangelernährt sind. In den meisten Fällen liegt dies daran, dass die Mütter nicht über die Notwendigkeit einer ausgewogenen Mischkost für die Kinder informiert sind. Dieses Wissensdefizit kann durch Schulungen durch die in unserem Hospital tätige Ernährungsberaterin behoben werden. Der geplante Umzug der Baby-Intensivstation hat zudem

den Vorteil, dass in dem dadurch frei werdenden Bereich zusätzliche Dialyseplätze und Betten für die Erwachsenen-Intensivstation untergebracht werden können.

Alle genannten Bereiche werden nach der Renovierung bezüglich Hygiene, Raumgröße, Belüftung, Beleuchtung und Ausstattung aktuellen Standards entsprechen.

Zu dem Team unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesen Bereichen gehören zwei Kinderärzte, zwei Gynäkologen, vier Assistenzärzte sowie zahlreiche erfahrene Krankenschwestern.

Damit sich die Kinder in der für sie ungewohnten Umgebung zuhause fühlen können, soll in direkter Nachbarschaft zur Kinderstation ein Spielplatz eingerichtet werden.

Aufgrund der Größe des Projektes – die Gesamtkosten werden voraussichtlich bis zu ca. 1 Million € betragen – soll die Umsetzung in zwei oder drei Phasen über einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren erfolgen.

Für jeglichen Beitrag zu diesem wichtigen und großen Projekt möchten wir uns an dieser Stelle bereits ganz herzlich bei Ihnen bedanken!

### Spendenkonto

Spendenkonto

Bank für Kirche und Caritas

IBAN DE96 4726 0307 0011 5609 00

BIC GENODEM1BKC

Kennwort **Hospital Ndanda**



# AdventsMarkt

Jedes Jahr am ersten Adventswochenende laden die Mönche und Mitarbeitenden der Abtei Königsmünster zum traditionellen AdventsMarkt ein, um sich in gemütlicher Atmosphäre auf die Adventszeit einzustimmen. In diesem Jahr findet der AdventsMarkt statt am

**Samstag, 2. Dezember 2023**

**von 9 bis 18 Uhr**

**und Sonntag, 3. Dezember 2023**

**von 11 bis 18 Uhr.**

Was erwartet Sie?

- Reichhaltige Auswahl an Weihnachtsgebäck, Pralinen, Marmeladen und anderen Leckereien aus eigener Herstellung
- Großes Angebot an Geschenkideen aus unseren Betrieben und Werkstätten
- AbteiGaststätte mit leckeren Speisen aus unserer Küche und Bäckerei/Konditorei und unserem Abteibier „Pater Linus“
- Bücher- und Trödelmarkt
- Geistliche Impulse zum Advent

... und vieles mehr

Der AdventsMarkt endet traditionell mit einem Konzert am Sonntagabend um **18.00 Uhr** in der Abteikirche.

## Der kleine Mönch in Südtirol

von Br. Benedikt Müller OSB, Bildungsreferent in der OASE

**S**ommerzeit ist Urlaubszeit, auch im Kloster. Auch der kleine Mönch war in diesem Sommer für ein paar Tage in den Ferien. Eine Erholung vom Klosteralltag tut gut. Zunächst verbrachte er ein paar Tage in Südtirol, bevor es nach Wien weiterging. Die Berge faszinieren den kleinen Mönch. Schon in seinen Kindertagen kam er ins Pustertal und verbrachte dort einen Teil der Sommerferien. An einem schönen Sommermorgen packte er seinen Rucksack und machte sich auf zu einer Wanderung durch den Ehrenburger Märchenwald, den Bittgang in Richtung St. Lorenzen. Wenn du auch einmal an einem frühen Sommermorgen im Juni in einem Südtiroler Wald gewesen bist, dann wirst du dich sofort erinnern, wie das ist! Du hörst den Specht am Baumstamm klopfen, den Kuckuck rufen und die Amsel ihr Morgenlied flöten. Von den Waldwiesen erfüllt der Duft des Heus den Wald. Du spürst, wie die Sonne deinen Nacken wärmt. Du riechst den wundervollen Duft des Harzes von den Zirbel- und Latschenkiefern und Tannen. Steine und Moos verzaubern den Wald. Licht und Schatten, Formen und Spalten, Geräusche und Winde, Höhen und Tiefen – alles lädt ein, die Seele baumeln zu lassen.

**F**röhlich wanderte der kleine Mönch durch den Wald. So viele schöne Erinnerungen an früher, an all die vielen Urlaube mit seinen Eltern. Nach einer Weggabelung gelangte er auf eine Waldlichtung. Da stand eine Bank. Zeit für eine kleine Pause. Der kleine Mönch sah sich



neugierig um. Er atmete die gute Bergluft tief ein und wieder aus. Überall blühten die Blumen auf der kleinen Lichtung. Eine Lichtung ist eine Fläche im Wald, auf der keine Bäume stehen. Besonders eindrücklich ist, wenn man aus dem dunklen Tannenwald plötzlich auf eine Lichtung kommt, den Lichteinfall wahrnimmt und den Himmel sehen kann. Auf Lichtungen wachsen andere Pflanzen als im Wald, da sie hier Sonnenlicht haben und wachsen können. Auf den Lichtungen wächst frisches Gras und lädt Tiere des Waldes zum Äsen ein. Lichtungen bringen Licht ins Dunkel des Waldes, dachte der kleine Mönch, so wie Gottes Licht unsere Herzen mit Liebe füllt.

**D**er kleine Mönch setzte sich auf eine Bank, schloss die Augen und träumte. Es ist schön, die Bergluft und die Sonne zu genießen und nichts zu tun. Das fühlt sich gut an. Ihm fiel ein Satz von Astrid Lindgren, die so viele tolle Kinderbücher geschrieben hatte, ein: „Und dann muss man ja auch noch Zeit haben, einfach da zu sitzen und vor sich hin zu schauen.“

**M**h, was war das denn auf einmal für ein Geräusch? Da knurrte und brummte etwas! Ein knurrender Wolf oder ein brummender Bär? Die soll es ja jetzt wieder in den Bergen geben! Oh weh! Es knurrte und brummte noch einmal. Da merkte der kleine Mönch, dass es kein Bär war und auch kein Wolf, sondern sein Bauch. Zeit für eine Jause, denn auf einer Wanderung muss man sich stärken. Gut, dass der kleine Mönch seinen gefüllten Rucksack mit hatte. Er öffnete ihn



und da stieg ihm schon ein köstlicher Duft in die Nase, der ihm seit seinen Kindertagen vertraut war: Der wundersame Kräuter- und Kümmelduft des Vinschgauer Brotes. Der kleine Mönch biss in das leckere Brot, das mit frischem Südtiroler Speck belegt war, und erinnerte sich an früher, wie er mit seiner ganzen Familie zur Grünbachalm hoch über dem Pustertal wanderte. Im Dorf Hofern wurde bei einer alten Bäuerin namens Maria eine Pause gemacht. Vor ihrem Haus war ein alter Backofen. Die gute Maria versorgte alle mit Milch und Brot. Bevor sie das Brot anschnitt, zeichnete sie ein Kreuz auf den Brotlaib. Als Kind hat den kleinen Mönch diese Geste sehr beeindruckt. Ein heiliger Moment, den er schon als kleiner Bub verstand: Brot ist eine kostbare Himmelsgabe. Eine Gabe, die wir zum Leben brauchen. Darum segnete die alte Bäuerin Maria ehrfürchtig das Brot. Der kleine Mönch wurde einen Moment ganz still und hörte tief in sein Herz hinein. Er dachte an ein Wort von Jesus: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben.“ Ja, Jesus schenkt sich uns als Brot, so wie die alte Maria ihm früher Brot auf der Wanderung schenkte. Jesus hat sich uns im letzten Abendmahl als Geschenk gegeben. Der kleine Mönch wusste wie alle

Menschen auf der Welt, dass bei Hunger ein Stück Brot Gold wert ist. Denn wir können ohne Brot nicht leben. Wie schön wäre es doch, wenn die reichen Menschen mit den Armen ihr Brot teilen würden, dachte er. Brot ist Gold wert. Der kleine Mönch schaute in den Südtiroler Himmel. Er dachte nach, dass Jesus als Brot des Lebens für uns und unser Leben auch ganz wertvoll ist und vor allem, dass Gott uns seinen Sohn als Brot des Lebens ganz umsonst schenkt. Bei jedem Abendmahl in der Kirche können wir dieses Geschenk empfangen. „Unser tägliches Brot gib uns heute!“ In diesem Augenblick spürte der kleine Mönch die Worte des VATER UNSER in seinem Herzen. Und er merkte, dass er ganz vergessen hatte, vor dem Essen zu beten. Da wurde er rot und faltete die Hände zum Gebet.

**D**er kleine Mönch blickte sich um und wusste: Wenn es in seinen Kindertagen einen Ort und ein Land gab, wo sein Herz vom Herzen Jesu entflammt wurde und ihn auf den Weg zum Mönch ins Kloster führte, dann war es hier in Ehrenburg und Südtirol. Bevor er weiterwanderte, dachte er noch an eine alte Legende, die er als Kind hörte: „Als der liebe Gott die Welt erschuf, gestaltete er das Paradies. Dafür suchte er sich die allerschönsten Stückchen des Himmels aus, stopfte alles in seinen Riesensack und machte sich auf den Weg. Aber zu viel Schönes gab es im Himmel, womit er die Menschen erfreuen wollte, zu viel hatte er in den Sack gesteckt. So passierte, was passieren musste – der Sack riss und ein Stückchen Paradies fiel heraus, ohne dass er es merkte. Dieses entschlüpfte Stückchen, eines der schönsten Fleckchen weit und breit, war Südtirol.“ Leider ist der Verfasser dieser Geschichte unbekannt.



Kloster-Räume (3)

# Hauskapelle





Vacare Deo – frei für Gott.

Dieser Satz beschreibt kurz und prägnant das Programm unserer Hauskapelle.

Es ist eine Wege-Kapelle auf dem Weg von der Kirche zum Speisesaal.

Mitten auf dem Weg: Unterbrechung, Pause.

Ich betrete einen Raum, der frei ist für Gott.

Nichts lenkt ab von dem, der gegenwärtig ist im kleinen Stück Brot.

Er will mir zum Brot des Lebens, zur Stärkung auf dem Weg werden.

Die Hauskapelle mitten im Kloster lädt mich ein,

selbst leer zu werden, mich frei zu machen.

Ich mache mich frei – für Gott.

Ich mache mich frei von allen Sorgen, Ängsten, Nöten.

Ich mache mich frei – und öffne mich dem größeren Gott.

Vakanz – mitten im Alltag.

Lebensnotwendige Vakanz, damit es gut weitergehen kann.

*P. Maurus Runge OSB*

# Der König aus dem Kohlenkeller

Am **3. Oktober 2023** laden wir um **17.00 Uhr** auf der Empore des AbteiForum zu einer besonderen Ausstellungseröffnung mit Konzert ein.

Angeregt durch die zauberhaften Figuren des Glühbirnenvolkes von Anke Warlies haben sich die beiden Musikerinnen Johanna und Elisabeth Seitz zu einem ganz besonderen Programm inspirieren lassen. Ob die Wandlerin zwischen den Welten, Roboter, Prinz und Prinzessin oder gar König und Königin selbst – mit ihren klangvollen Instrumenten Harfe und Salterio lassen sie die unterschiedlichsten Wesen lebendig werden.



Lassen Sie sich durch virtuose Toccaten, temperamentvolle Tarantellen, würdevolle Pavanen, sehnsuchtsvolle Melodien und atmosphärische Improvisationen in die faszinierende Welt des Glühbirnenvolkes entführen.

Elisabeth Seitz, Salterio  
Johanna Seitz, Barockharfe

Musik von  
John Dowland, William Brade, Bartolomeo Montalban, u.a.

## SamstagsEintopf in der abteigaststätte

Samstags von 11 Uhr bis 14 Uhr bietet die AbteiGaststätte mehrere Eintöpfe aus der Klosterküche als Buffet an. Wir bieten immer auch eine vegetarische Variante an. Es gibt soviel Sie mögen, dazu Brotscheiben mit verschiedenen Aufstrichen. Im Preis inbegriffen ist ein abschließendes Dessert.

### September

- 9. Weißkohl-Kartoffeleintopf  
*mit Hackfleisch*
- 16. Linseneintopf  
*mit Mettwurstscheiben*
- 23. Schnippelbohneneintopf  
*mit Kassler*
- 30. Erbseneintopf  
*mit Kassler und Mettwurstscheiben*

### Oktober

- 7. Gulaschsuppe
- 14. Kartoffelsuppe  
*mit Mettendenscheiben*
- 21. Gyrossuppe
- 28. Dreierlei Bohneneintopf  
*mit Kassler und Speckstreifen*

### November

- 4. Linseneintopf  
*mit Mettwurstscheiben*
- 11. Schnippelbohneneintopf  
*mit Kassler*
- 18. Erbseneintopf  
*mit Kassler und Mettwurstscheiben*
- 25. Gulaschsuppe

### Dezember

- 2. AdventsMarkt (Grünkohl)
- 9. Kartoffelsuppe  
*mit Mettendenscheiben*
- 16. Grünkohleintopf  
*mit Mettwurst*

### Öffnungszeiten

montags Ruhetag  
dienstags bis sonntags 11 bis 17.30 Uhr

Gerne richten wir Ihre persönlichen Feste in unseren Räumlichkeiten aus.

### Kontakt

Telefon 0291.2995-139  
info@abteigaststaette.de  
www.abteigaststaette.de

*Hier stellen wir Ihnen Bücher unserer regelmäßigen Tischlesung vor.*

# Johann Hinrich Claussen, *Gottes Klänge*

## *Eine Geschichte der Kirchenmusik*

Mit diesem Buch hat der Autor, Kulturbbeauftragter der EKD, ein Grundlagenwerk vorgelegt, das auch nach seinem ersten Erscheinen vor neun Jahren weiterhin sehr lesenswert ist. In zehn Kapiteln werden wesentliche Epochen der europäischen Musikgeschichte behandelt. Auch der nordamerikanische Spiritual- und Gospelgesang des 20. Jahrhunderts wird eingehend gewürdigt. In gedrängter Konzentration und anschaulicher Darstellungskraft erfahren wir nicht nur etwas über die unterschiedlichen Stilformen, sondern auch über die herausragenden Werke großer Komponisten und die Ausdrucksvielfalt einer Musik, die dem Lobe Gottes dienen will. Claussen legt dar, dass eigentlich in den christlichen Kirchen selten die Frage war, ob man in Gottesdiensten überhaupt musizieren dürfe oder nicht. Unterschiedlicher Meinung war man höchstens, in welcher musikalischen Form das zu geschehen habe.

Ein Fürsprecher der Kirchenmusik war der hl. Augustinus (354-430), der in Mailand in einer von Soldaten umstellten Kirche an einem Gottesdienst teilnahm und die Kraft des gemeinsamen Singens der Gemeinde erlebte. Er schrieb: „Wie weinte ich bei den Hymnen und Gesängen auf Dich, o Gott, mächtig bewegt vom Wohllaut dieser Lieder Deiner Kirche! Die Weisen drangen an mein Ohr, und die Wahrheit floss in mein Herz... die Tränen flossen und mir war wohl bei ihnen.“

Für uns Benediktiner ist es natürlich interessant zu hören, was der Autor im zweiten Kapitel über den Gregorianischen Choral zu sagen weiß, den Gesang, den wir in Königsmünster weiterhin pflegen. J. H. Claussen beschreibt die Gregorianik als „Wort-Musik und Musik-Wort im strengen Sinne... Der Choral ist klingendes Wort.“ Deswegen unterliegen Melodien auch den musikalischen Gesetzen und können ihre

Schönheit in dem Maße entfalten, wie diese beachtet werden.

Dann geht das Buch kenntnisreich darauf ein, dass Kirchenmusik durch Martin Luther bzw. die Reformation zu Beginn des 16. Jahrhunderts zu einer Angelegenheit der ganzen feiern den Gemeinde wurde, zu einer Kultur des Gemeindegesanges. Ein weiterer Schwerpunkt des Buches ist der Stellenwert der Orgel in der Kirchenmusik. Mit der Lektüre dieses Buches kann die Freude an der musikalischen Gestaltung des Gottesdienstes wachsen. /JS



**C. H. Beck, 2. Auflage 2015**

**ISBN 978-3-406-66684-1**

**364 Seiten, 24,95 EUR**





abteiladen

A B T E I  
K Ö N I G S  
M Ü N S T E R  
M E S C H E D E

Besuchen  
Sie auch unseren  
Onlineshop unter  
[abteiwaren.de](http://abteiwaren.de)

### Der Abteiladen in der Abtei Königsmünster

bietet ein vielfältiges, sorgsam ausgewähltes Sortiment von religiösen Büchern, Büchern zur Lebenshilfe und zur Spiritualität, Geschenkbüchern, Kinder- und Jugendbüchern, Karten, Kerzen, CDs – und natürlich die Produkte aus unseren eigenen Werkstätten.

### Öffnungszeiten des Abteiladens im Kloster

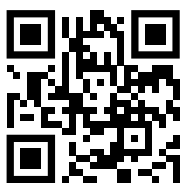
|                             |                                   |
|-----------------------------|-----------------------------------|
| <b>montags bis samstags</b> | 9 bis 13 Uhr und 14 bis 17.30 Uhr |
| <b>sonntags</b>             | 10.40 bis 11.40 Uhr               |

### Öffnungszeiten des Abteiladens Olsberg

|                               |              |
|-------------------------------|--------------|
| <b>dienstags bis freitags</b> | 7 bis 18 Uhr |
| <b>samstags</b>               | 7 bis 13 Uhr |

**P.S.:** Einen kleinen Abteiladen gibt es auch auf dem Hof unserer Meister Strohschweine ... Öffnungszeiten:

|                 |               |
|-----------------|---------------|
| <b>freitags</b> | 14 bis 18 Uhr |
|-----------------|---------------|





## Besondere Gottesdienstzeiten:

### 01.11. Allerheiligen

20.00 Uhr Feierliche Vigil (Vorabend)

6.45 Uhr Laudes

9.30 Uhr Pontifikalamt

### 02.11. Allerseelen

12.00 Uhr Mittagshore mit  
Gräbersegnung

### 18.11. Oblation

12.00 Uhr Mittagshore mit Oblation

### 26.11. Christkönig

20.00 Uhr Feierliche Vigil (Vorabend)

6.45 Uhr Laudes

### 02.12. Adventsmarkt

keine Mittagshore

20.00 Uhr Vigil zur Eröffnung des  
Advent

### 03.12. Adventsmarkt

keine Mittagshore, Vesper und Komplet

18.00 Uhr Konzert zum Abschluss des  
Adventsmarktes

## Gottesdienste

### sonn- und feiertags

6.30 Uhr Morgenhore

9.30 Uhr Konventamt

11.45 Uhr Mittagshore

17.45 Uhr Vesper mit  
eucharistischem Segen

20.00 Uhr Komplet

### werktags

6.30 Uhr Morgenhore

12.15 Uhr Mittagshore

17.45 Uhr Konventamt und Vesper

19.40 Uhr Komplet

### samstags

6.30 Uhr Morgenhore

12.15 Uhr Mittagshore

17.30 Uhr Vorabendmesse

18.30 Uhr Vesper

19.40 Uhr Komplet

Änderungen entnehmen Sie bitte dem  
aktuellen Blickpunkt.

### Beichtgelegenheit

mittwochs 10.00 Uhr – 12.00 Uhr

freitags 15.00 Uhr – 17.00 Uhr

## Wohlfahrtsmarken



Im Jahr 2023 sind Motive aus der Geschichte „Hans im Glück“ Thema der Sondermarkenserie „Grimms Märchen“. Die Marken spiegeln die vielfältige Handlung dieses beliebten Märchens wider.

Die Serie zeigt auf allen drei Briefmarken Hans im Glück, den titelgebenden Helden der Geschichte. In aufsteigender Reihenfolge des Nennwerts folgen wir ihm auf seinem Weg vom Haus seines Herren, dem er sieben Jahre treu gedient hat. Der Herr winkt ihm zum Abschied im Morgenrot, während Hans unter der Last des Goldklumpens, seines Lohns, arg zu schwitzen anfängt.

Auf der nächsten Marke wurde das Pferd bereits gegen die Kuh getauscht,

die noch links auf dem Hügel steht, während Hans das widerborstige Schwein vorantreiben muss. Auf dem folgenden Hügel am Wegesrand wartet schon ein Herr mit der Gans unter dem Arm, die Hans gegen sein Schwein tauschen wird.

Die letzte Marke zeigt, wie Hans, nachdem der erste Stein in den Brunnen gefallen ist, vergnügt den zweiten Stein noch hinterherschleudert. Mit leichtem Herzen und frei von aller Last läuft er nach Hause zu seiner Mutter, die seine Rückkehr am Ende des Weges bereits freudig erwartet.

Text: Bundesministerium der Finanzen

## Missionshilfe einmal anders ...

Missionshilfe und Unterstützung der Missionsarbeit kann neben finanziellen Spenden auch aus anderen Mitteln bestehen.

- Briefmarken aller Art, Sammlungen, Ansichtskarten aus aller Welt, Feldpostkarten
- Münzen aller Art, aller Länder, aller Zeiten, Notgeld und Banknoten
- Deutsche Mark
- Medaillen, Orden, Anstecker
- Schmuck, Zahngold, Silberbestecke
- Schallplatten
- Taschen- und Armbanduhren
- Fotokameras
- Bücher und Exlibris, Andachtsbildchen
- Brauchbarer Hausrat wie gutes Geschirr, gute Gläser, Nippsachen, Trödel usw.

Senden Sie diese bitte an:

Abtei Königsmünster  
Missionsprokura  
Klosterberg 11  
59872 Meschede





A B T E I  
K Ö N I G S  
M Ü N S T E R  
M E S C H E D E